

## Krankheiten und Schädlinge an Rosen

### Allgemeines

Rosen sind Kinder der Sonne. Im Schatten oder nach verregneten oder zu kühlen Sommern reagieren Rosen häufig mit Krankheiten, oder sie werden anfällig für Schädlinge. Die beste Vorsorge dagegen ist:

- die Wahl von Pflanzen und Sorten, die zum Standort (Boden, Klima) passen,
- ebenso die Wahl widerstandsfähiger Sorten, insbesondere gegen Sternrußtau und Mehltau,
- Die Verwendung von gesunden, wüchsigen Pflanzen,
- die optimale Vorbereitung des Standortes und Gestaltung der Wachstumsbedingungen durch Bodenbearbeitung und Pflege.

Die wichtigsten Krankheiten an Gartenrosen sind Rosenmehltau, Sternrußtau und Rosenrost. Als Schädlinge sind Blattläuse, große Zikaden, Spinnmilben und Raupen bedeutsam. Die Entscheidung, ob Sie Krankheiten oder Schädlinge mit Pflanzenschutzmitteln behandeln, bleibt Ihnen überlassen. Der Gärtner, der aus Liebhaberei ein Stück Natur gestaltet und betreut, ist aber von all den Zwängen frei, die mit dem Verkauf von gärtnerischen Produkten zusammenhängen. Daher braucht er sich nicht durch kaum mehr zeitgemäße Formen des Pflanzenschutzes - das heißt der totalen Vernichtung aller sogenannten „Schädlinge“ in seinem Garten - drängen zu lassen. Diese Art von Pflanzenschutz ist aus ökologischer Sicht anfechtbar und in einem

kleinen Haus- oder Liebhabergarten unter Umständen auch für die umgebende Nachbarschaft risikoreich. Deshalb empfiehlt es sich grundsätzlich, bei der Schädlingsbekämpfung zuerst auf mechanische Verfahren zurückzugreifen, die zwar Handarbeit verursachen, aber umweltfreundlich sind, Nützlinge im Garten schonen und im übrigen zu gesunder Tätigkeit in frischer Luft verhelfen.

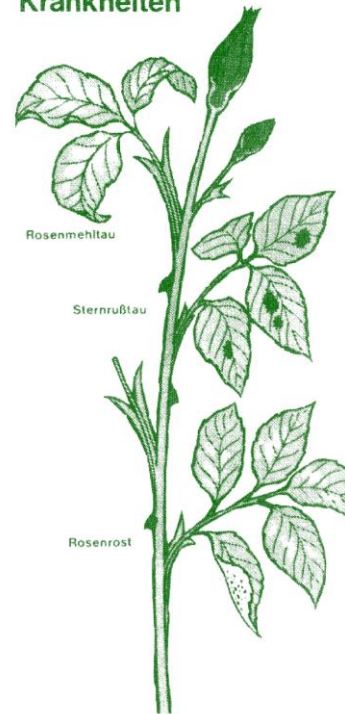
Solche mechanischen Arbeiten sind z. B. das Absammeln von Käfern und Raupen, das Abpinseln kleiner „Schädlinge“, wie die Blattläuse z. B., das Abschneiden befallener Pflanzenteile, das Hacken und Jäten von aufkommenden Wildkräutern etc. Vor der Anwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln soll in jedem Fall der Gartenfachmann befragt werden, denn die wichtigste Voraussetzung und Bedingung für die Anwendung von chemischen Mitteln ist die genaue Kenntnis der jeweiligen Krankheit oder auftretender Schädlinge.

### Krankheiten

Der Rosenmehltau zeigt sich als weißer, mehlartiger Belag an der Blattoberseite der jungen Blätter und Knospen. Rosenmehltau ist ein Pilzbefall, dessen Entwicklung durch Feuchtigkeit und Wärme besonders begünstigt wird.

Der Befall mit Sternrußtau zeigt sich in rundlichen, schwarz-braunen

### Krankheiten



Flecken mit oft sternförmig gezacktem Rand auf älteren, gelblichen Blättern. Vorzeitiger Blattfall ist die Folge. Auch diese Krankheit wird durch feuchte und warme Luft begünstigt. Bei unzureichender Nährstoffversorgung wirkt sich die Krankheit besonders stark aus. Gelbliche Flecken auf der Blattoberseite sind meist erste Anzeichen von Rostbefall. Kontrollieren Sie, ob sich an der Blattunterseite rotbraune Pusteln befinden. Alle drei Krankheiten sind bei starkem Befall mit speziellen Pflanzenschutzmitteln zu bekämpfen, die Sie im Fachhandel erhalten. Dort erfahren Sie auch Ge-

naueres über die vorsichtige Anwendung dieser Mittel und die mit der Anwendung verbundenen Auflagen.

### Schädlinge



### Schädlinge

Blattläuse, die sich besonders bei warmem Wetter im Frühsommer einstellen, sollten Sie nicht so ernst nehmen. Bei leichtem Befall hilft wiederholtes Abstreifen. Übermäßige Stickstoffdüngung lässt ständig neue Weichtriebe entstehen, an denen besonders Blattläuse zu leben vermögen. Man sollte daher die

schnelllöslichen Mineraldünger nur sehr gezielt und bei Beginn der Vegetationsperiode einsetzen, um dann recht schnell auf langsam fließende organische Dünger umzusteigen. Gerade Rosen reagieren auf organische Dünger und auch auf Kompost, Stallmist usw. mit einer guten Wuchs- und Blühleistung. Die Rosenzikaden und ihre Larven sitzen an der Unterseite der Blätter. Bei Berührung der Rosen fliegen die Zikaden auf. Durch das Saugen entstehen auf den Blättern zunächst einzelne, aber bald zunehmende kleine weiße Sprenkel (dem Schadbild der Spinnmilben recht ähnlich). Mit den gegen Blattläuse wirksamen Mitteln kann man auch die Rosenzikade bekämpfen. In Trockenzeiten schädigen oft Spinnmilben unsere Rosen. Diese Schädlinge halten sich im Allgemeinen auf der Blattunterseite auf. Die winzig-kleinen Tierchen sind gelb oder rot gefärbt. Als Folge ihrer Saugtätigkeit erscheinen die Blätter gelblich-weiß gesprenkelt. Raupen von verschiedenen Schmetterlingen können im Frühjahr Fraßschäden an Rosen verursachen. Sofern Sie es rechtzeitig bemerken, sollten Sie versuchen, die Schädlinge durch Absammeln zu beseitigen.

### **Auch eine „Königin“ kann müde werden**

Wenn Sie in einem vorhandenen Rosenbeet neue Rosen nachpflanzen wollen, achten Sie auf Bodenmüdigkeit. Ein Boden wird „rosenmüde“ durch winzige Organismen, die beim Abbau von Rosenwurzelresten Stoffe produzieren, welche bei einer frisch gepflanzten Rose den Wuchs hemmen. Darum den Boden an der vorgesehenen Stelle 1½ Spaten tief gegen frische Gartenerde auswechseln. Über andere Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung mit chemischen - vor allem aber mit biologischen - Mitteln informiert Sie gern ein Gartenfachmann.

Zur Vertiefung sei auf die AID-Heftreihe *gesunde Rosen* hingewiesen. ([www.aid.de](http://www.aid.de))

# Die grünen Ratgeber



## 2.5. Rosen – Krankheiten und Schädlinge